

VERSAMMLUNGEN

VOLUME II

1.- 13. MAI 2014

VOLUME II

VERSAMMLUNGEN

EDITORIAL

Was bedeutet Forschen? | 2

SYLVI KRETZSCHMAR

Esso Häuser Echo – ein Nachruf | 4

DOROTHEA GRIESSBACH

Stadt_Teile_Videos_II | 6

INGA REIMERS

Das perfekte Forschungsdinner? | 8

GEHEIMAGENTUR

Rehearsing the art of being many | 10

ELISE VON BERNSTORFF

Das jüngste Gericht – Eine außergerichtliche Verhandlung | 12

SEBASTIAN MATTHIAS

People looking at People looking at People | 14

MARTIN NACHBAR

Gänge – gemeinsam um die Häuser (bei Kampnagel) ziehen | 16

HANNAH KOWALSKI

entscheiden spielen | 18

STEFANIE LOREY

Museum des Augenblicks, Hamburg | 20

MARGARITA TSOMOU

Face-to-face mit den Vielen | 22

EVA PLISCHKE

The Shape of Things to Come | 24

HILKE BERGER

Die soziale Frage | 26

ANHANG

Adressen, Impressum, Bildnachweise | 28

Programmübersicht | 30

WAS BEDEUTET FORSCHEN?

Im Grunde wissen wir alle eine oder mehrere Antworten auf diese Frage. Denn irgendwann haben wir alle mal geforscht. Als Kinder, als Jugendliche oder auch angesichts persönlicher und professioneller Probleme sind wir unserer Neugierde und unserem Begehren nach Lösungen gefolgt. Die Tatsache, dass Forschen ausschließlich mit einer bestimmten Berufsgruppe assoziiert wird, den Forscher_innen, ist eine schlechte Angewohnheit, die wir gerne in Frage stellen möchten. Wir wollen ins Detail einer Debatte über das Forschen gehen und mit unserem Forschen, das ‚Forschen‘ auffächern und zugänglich machen.

Dabei gilt zu bedenken, dass wir uns als eines der ersten Graduiertenkollegs künstlerisch-wissenschaftlicher Forschung in Deutschland unweigerlich inmitten einer vielfältigen Kontroverse über Unbehagen, Grenzen und Potentiale im Zusammenhang mit künstlerischer

Forschung befinden. Längst wurde diskutiert, dass das Interesse an einer Verbindung von Kunst und Wissenschaft von institutioneller Seite als Symptom einer weiteren Neoliberalisierung der Hochschulen gelesen werden kann. Kunst werde in Strukturen von objektivierbarer Bewertung, Operationalisierung und Zertifizierung eingelassen.

Dies aber muss den Künsten suspekt und zuwider sein, erstickt es doch den spielerischen Umgang mit den sinnlichen und materialbezogenen Komponenten von Leben. Jenseits des Diskurses ist künstlerische Arbeit, insbesondere in den performativen Künsten, längst forschende Praxis geworden. Um nicht in der Dichotomie ‚Kunst vs. Wissenschaft‘ steckenzubleiben, arbeitet das Kolleg *Versammlung und Teilhabe* transdisziplinär zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Es entwickelt Verfahren, in denen Forschungsmethoden der Künste und der Wissenschaften immer wieder neu zusammengesetzt werden, und bezieht dabei das Wissen sogenannter Alltagsexpert_innen ein.

Die Versammlung wird als Forschungsinstrument ins Spiel gebracht, um mit ungewohnten Kombinationen von Methoden, Teilnehmer_innen und Materialien zu experimentieren. In *Versammlungen Volume II* werden künstlerische Arbeiten präsentiert, die jeweils spezifische Versammlungen ausprobieren. Als Workshops, Lecture-Demonstrations, Interventionen oder klassische Performance- oder Installationsformate machen sie Forschung über und mit der Situation der Versammlung greif- und angreifbar. Mithin fragen sie: Was ist das Wissen dieser Versammlungen?

Elise v. Bernstorff, Dorothea Griebbach,
Sylvi Kretzschmar, Martin Nachbar, Margarita Tsomou

ERÖFFNUNG

FR, 2. MAI, 19:30 UHR

K3/KAMPNAGEL

FINISSAGE

MIT BUCHPRÄSENTATION

DI, 13. MAI, 19:00 UHR

FUNDUS THEATER /

FORSCHUNGSTHEATER

SYLVI KRETZSCHMAR

ESSO HÄUSER ECHO — EIN NACHRUF



Entmietete, Entfernte, Verzogene! Verscheuchte Gäste und vormalige Bewohner_innen, Betreiber_innen, Besucher_innen! Ortlose! Ehemalige Nutzer_innen und Nachbar_innen der Esso Häuser! Ruft uns an und sagt, was Ihr sagen müsst! Was fehlt, wenn die Esso Häuser fehlen?

Dieser „Aufruf zum Nachruf“ wurde mit einer Telefonnummer veröffentlicht, als im Februar der Abriss der Esso Häuser auf St. Pauli begann. Die Nachrichten, die daraufhin eingingen, bildeten gemeinsam mit an der Abriss-Stelle geführten Interviews den Wortlaut einer kollektiven Rede. Sie wird durch einen Megafonchor musikalisch und choreographisch umgesetzt.

Der Gebäudekomplex aus 107 Wohneinheiten mit bezahlbaren Mieten, Geschäften, legendären Clubs und einer als Dorfplatz des Kiezes geltenden Tankstelle hat sich über Jahrzehnte zu einem wichtigen Teil des Lebens auf St. Pauli entwickelt. Der Großkonzern Bayerische Hausbau, der den Komplex 2009 kaufte, spekulierte von vornherein mit dem Abriss der Esso Häuser, die dann Ende 2013 aufgrund akuter Einsturzgefahr geräumt wurden.



DO, 1. MAI, 20:00 UHR

FR, 2. MAI, 20:00 UHR

KAMPNAGEL (P1)

Der Megafonchor kam im letzten Jahr auf Demonstrationen gegen die rasante Gentrifizierung St. Paulis zum Einsatz. Zwölf Frauen mit Megafonen waren VERSTÄRKUNG für die Bewohner_innen und Gewerbetreibenden der Esso Häuser, indem sie deren Interviewaussagen vertont haben.

Bevor der Megafonchor in den öffentlichen Raum zurückkehrt, wird der Theaterraum zum Labor einer Neu-Aufteilung politischer Rede. Sprecher_innen, die einander nicht unbedingt begegnet sind, werden im chorischen Nachruf der Megafone akustisch versammelt. Was sie alle verbindet, sind Erfahrungen mit den Esso Häusern. Welches Wissen über Städte und ihr Funktionieren sammelt sich in den Aussagen? Was klingt nach? Was schwingt mit?

Der Megafonchor singt mit den geisterhaften Stimmen eines verschwundenen Ortes. Es entsteht eine multiperspektivische Rhetorik, die nicht eloquent ist, ins Stottern gerät und sich verspricht: die Rückkehr der verdrängten Vergangenheit. In einer politischen Phantom-Rede kommen die Dinge zur Sprache, die verhandelt werden müssen, wenn es die Esso Häuser als Objekte nicht mehr gibt.

Weitere Termine:

SA, 24. & SO, 25. Mai, 21:00 Uhr, Spielbudenplatz

Mit Heike Noeth, Ann-Kathrin Quednau, Liz Rech, Regina Rossi, Annika Scharm, Siri Keil und Lois Bartel, Verena Brakonier, Anne Brüchert, Doreen Grahl, Andrea Hantscher, Oxana Smakova, Anja Winterhalter

Komposition Chorgesang: Christine Schulz, Dramaturgie: Liz Rech, Produktionsleitung: ehrliche arbeit – freies kulturbüro, Assistenz: Annika Scharm, choreographische Recherche: Camilla Milena Fehér, Musik: SKILLS (Camilla Milena Fehér & Sylvi Kretzschmar)

In Koproduktion mit Kampnagel

Förderung durch die Kulturbehörde Hamburg

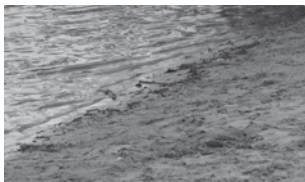
Dank an Initiative Esso Häuser und GWA St. Pauli

Tickets unter tickets@kampnagel.de oder telefonisch unter 040 27 09 49 49

DOROTHEA GRIESSBACH

STADT_TEILE_VIDEOS_II

Öffentlich ist draußen und nicht drinnen ... sagt einer der Jugendlichen der Mediengruppe des Stadtteilprojekts Sonnenland. Mit ihren Internetvideos gehen die Jugendlichen virtuell ‚nach draußen‘ – in die weite Welt – oder manchmal nur eine Tür weiter. Auf die Computermonitore in die Zimmer ihrer Freunde.



Die Siedlung Sonnenland wurde in den 1960er-Jahren erbaut und liegt elf Kilometer von Hamburgs Innenstadt entfernt in Billstedt. Für viele Jugendliche sind Billstedt, der Straßenzug Sonnenland und das dortige gemeinnützige Stadtteilprojekt räumliches Zentrum und Aufenthaltsort und nicht – beispielsweise – die Hamburger Innenstadt. Sonnenland ist wie ein Dorf, bekomme ich oft zu hören.



Seit Herbst 2012 halte ich mich im Stadtteilprojekt Sonnenland auf und leite mittlerweile die dortige Mediengruppe. Als Dokumentarfilmerin und Forscherin interessieren mich Internetvideos aus einem lokalen Kontext, aus Hamburg Billstedt, das am Stadtrand liegt. Meine Forschungsfrage zielt auf die Vorstellungen von Öffentlichkeit und auf die Interessen der dortigen Videomacher_innen, via Internet zu veröffentlichen. In der Mediengruppe



arbeite ich mit jugendlichen Videomachern zusammen, deren Videos ich veröffentlicht im Internet finde, die einen Online-Videokanal bestücken, gerne mit der Kamera arbeiten oder vorhaben, ein eigenes Video zu machen.

Für *STADT_TEILE_VIDEOS_II* verlassen die Jugendlichen ihre Internetöffentlichkeit und gehen nach draußen – in die Stadt. Sie haben die Möglichkeit, zwei kurze Clips auf den Fahrgastmonitoren in Bus und U-Bahn auf den Weg schicken – von Billstedt in die Hamburger Innenstadt und in die anderen Stadtteile. Sie diskutieren, was gezeigt werden soll, schneiden, machen visuelle Vorschläge.

Mit einer Kamera begleiten die Jugendlichen und ich die Aktivitäten des Stadtteilprojekts Sonnenland, der Mediengruppe und den Prozess der Auseinandersetzung mit dem Thema Öffentlichkeit. Die so entstandenen Bilder und Töne sind Teil eines Videoessays, das ich zu meiner Forschung und zu meiner Forschungsfrage erstelle: Mit welchen Bildern werden die Jugendlichen Nach-Außen-Gehen – in den Stadtteil, in den Stadtraum, in die Hamburger Öffentlichkeit? Was interessiert sie an Öffentlichkeit oder was meinen sie, ist interessant, einer Öffentlichkeit außerhalb Sonnenlands zu zeigen?

SA, 3. MAI, 18:00 UHR

BAUSTELLEN CASINO/

KULTUR PALAST HAMBURG

Videoclips:

Fahrgastfernsehen, alle U-Bahnlinien (3.5.2014)

In der Buslinie 3 und auf Buslinien im Bergedorfer Raum (30.4. – 7.5.2014)

Vielen Dank an:

Stadtteilprojekt Sonnenland e.V.

VHH, Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein AG



INGA REIMERS

DAS PERFEKTE FORSCHUNGSDINNER?

Essen stellt eine Alltagshandlung par Excellence dar, die in vielerlei Hinsicht erforscht wurde und wird. Dass Essen auch als Forschungspraktik gewinnbringend sein kann, wird dabei seltener berücksichtigt. Gerade durch seine Alltäglichkeit ist eine gemeinsame Mahlzeit in der Lage, unterschiedlichste Menschen und Interessen an einem Tisch zu vereinen. Warum also nicht beim und mit dem Essen forschen und es somit als Versammlungs- und Erkenntnispraktik nutzen? Zusätzlich zum sozialen Aspekt eines gemeinsamen Essens spielen hier immer auch sinnliche Komponenten eine Rolle, die einen entscheidenden, aber nicht immer reflektierten Einfluss auf den Verlauf und die Atmosphäre einer Versammlung nehmen.

Mit einer (und nicht über eine) Alltagspraktik zu forschen wirft dabei neue und bekannte Fragen und Probleme auf, die in der ethnographischen Forschung von Inga Reimers im Fokus stehen: Wie kann im Rahmen eines Dinners kollektiv Erkenntnis produziert werden? Wie finden Wissenschaftler_innen und Nicht-Wissenschaftler_innen in einer solchen Forschungsarbeit eine gemeinsame Sprache, um das Implizite, Sinnliche greif- und verhandelbar zu machen? Welche Rollenkonstellationen ergeben sich in einem solchen Forschungssetting? Und was bedeutet das für (ethnographische) Forschung insgesamt?

Die Inszenierung des vermeintlich perfekten Forschungsdinners dient zum einen der Rekapitulation der vorangegangenen Forschung zu Events und Settings, die Essen als soziales und sinnliches Experiment, als performativen Rahmen oder als Forschung nutzen. Zum anderen werden die entstandenen Forschungsthese bei einem Essexperiment erprobt und zur Diskussion gestellt.

Am 4. Mai 2014 gibt es um 14:00 und um 19:00 Uhr die Gelegenheit, die eigene Expertise und Wahrnehmung in die Forschung von Inga Reimers einzubringen. Bereits ab 11:00 Uhr besteht fortlaufend die Möglichkeit, einen Einblick in die Online-Dokumentation des Projekts zu bekommen und direkt zu kommentieren. Eine Anmeldung zum Ess-Experiment ist nicht notwendig. Es besteht jedoch ein begrenztes Platzkontingent.



SO, 4. MAI 14:00 UHR

19:00 UHR

K3/KAMPNAGEL (KÜCHE)

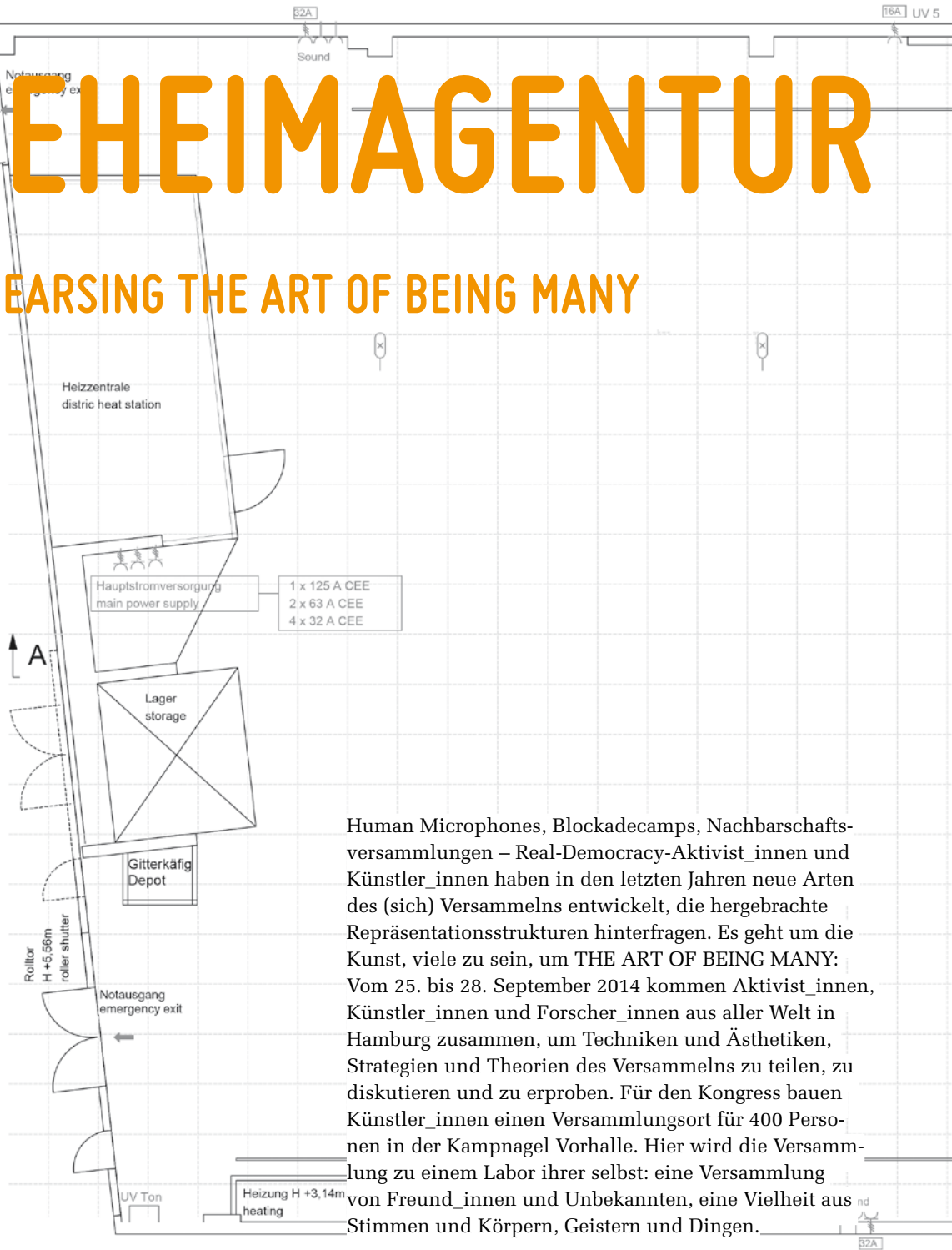
Eintritt frei

Eingang zur K3-Küche über die Kanalseite

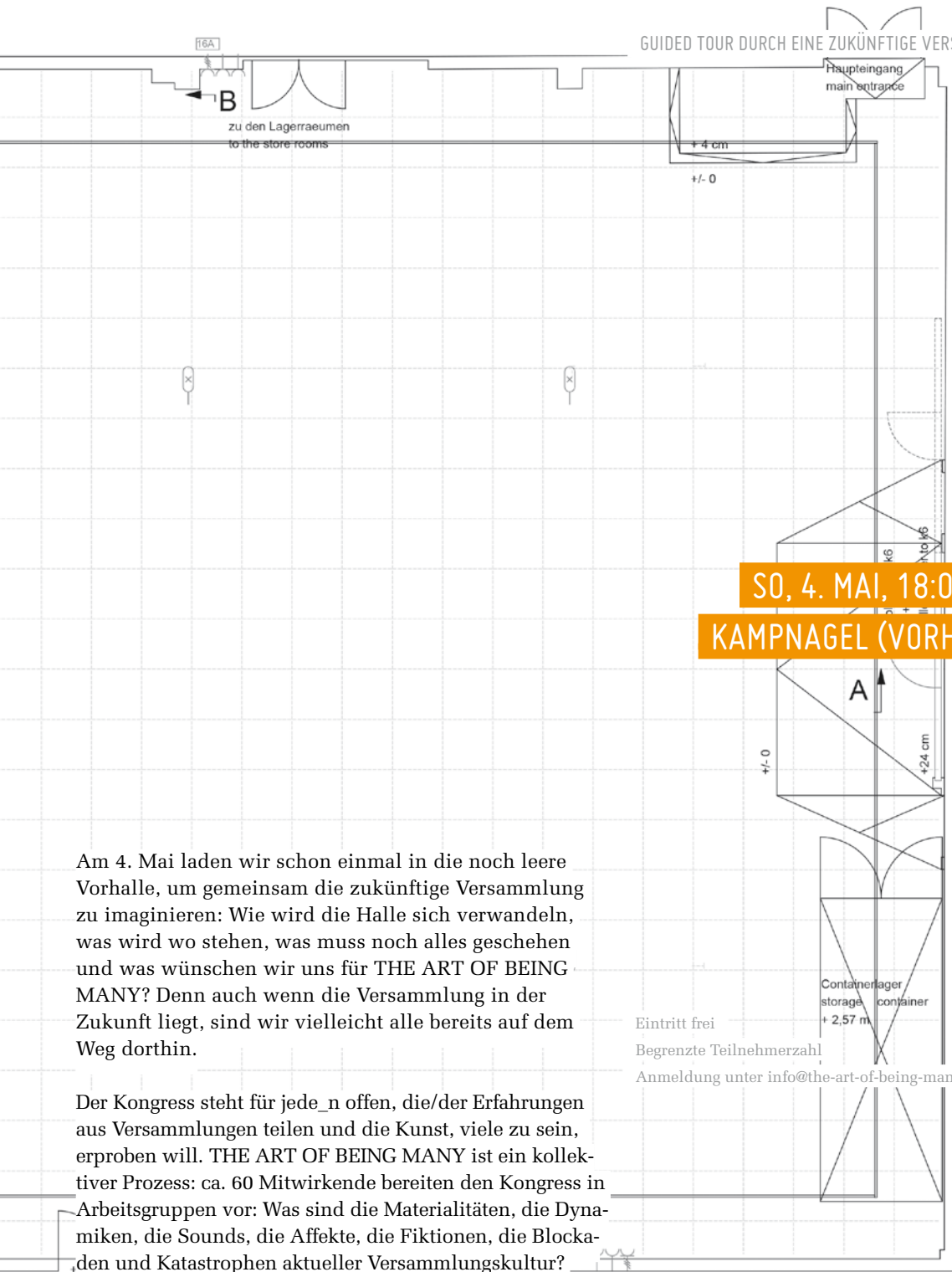
Online-Dokumentation auf: www.taktsinn.org

GEHEIMAGENTUR

REHEARSING THE ART OF BEING MANY



Human Microphones, Blockadecamps, Nachbarschaftsversammlungen – Real-Democracy-Aktivist_innen und Künstler_innen haben in den letzten Jahren neue Arten des (sich) Versammelns entwickelt, die hergebrachte Repräsentationsstrukturen hinterfragen. Es geht um die Kunst, viele zu sein, um THE ART OF BEING MANY: Vom 25. bis 28. September 2014 kommen Aktivist_innen, Künstler_innen und Forscher_innen aus aller Welt in Hamburg zusammen, um Techniken und Ästhetiken, Strategien und Theorien des Versammelns zu teilen, zu diskutieren und zu erproben. Für den Kongress bauen Künstler_innen einen Versammlungsort für 400 Personen in der Kampnagel Vorhalle. Hier wird die Versammlung zu einem Labor ihrer selbst: eine Versammlung von Freund_innen und Unbekannten, eine Vielheit aus Stimmen und Körpern, Geistern und Dingen.



SO, 4. MAI, 18:00 UHR
KAMPNAGEL (VORHALLE)

Am 4. Mai laden wir schon einmal in die noch leere Vorhalle, um gemeinsam die zukünftige Versammlung zu imaginieren: Wie wird die Halle sich verwandeln, was wird wo stehen, was muss noch alles geschehen und was wünschen wir uns für THE ART OF BEING MANY? Denn auch wenn die Versammlung in der Zukunft liegt, sind wir vielleicht alle bereits auf dem Weg dorthin.

Der Kongress steht für jede_n offen, die/der Erfahrungen aus Versammlungen teilen und die Kunst, viele zu sein, erproben will. THE ART OF BEING MANY ist ein kollektiver Prozess: ca. 60 Mitwirkende bereiten den Kongress in Arbeitsgruppen vor: Was sind die Materialitäten, die Dynamiken, die Sounds, die Affekte, die Fiktionen, die Blockaden und Katastrophen aktueller Versammlungskultur?

Eintritt frei
Begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung unter info@the-art-of-being-many.net

zu den Werksaetten
to the workshops



B	Halle:	Produktion:	Maßstab:	1:100
A	letzte Änderung vom:		von:	
Dateiname:		Druckdatum:	please check the scale	
VH_Master_vwx2013.vwx		6.2.13		



kampnagel
hamburg

ELISE VON BERNSTORFF

DAS JÜNGSTE GERICHT – EINE AUSSERGERICHTLICHE VERHANDLUNG



Das jüngste Gericht ist ein performatives Forschungsprojekt, das Fälle und Akteur_innen, die an den Rändern unseres Rechtssystems stehen, ins Zentrum und miteinander in Beziehung bringt. Im ersten Teil des Projekts, das im vergangenen Jahr erarbeitet wurde, habe ich mit Schüler_innen einer 7. Klasse, also mit jungen Menschen, die gerade an der Schwelle der Strafmündigkeit stehen, das Land- und Amtsgericht Hamburg Mitte erforscht; anschließend gab es eine inszenierte Führung durch das Ziviljustizgebäude am Sievekingplatz, die die Erlebnisse und Beobachtungen der Recherche thematisierte. Der hier präsentierte zweite Teil des Projekts bringt daher das Gericht ins Theater: Dabei beschäftigen wir uns mit Fällen, die aus dem Rechtssystem fallen, mit den Geschichten von Querulanten, Prozessverlierern



DI, 6. MAI, 18:00 UHR

FUNDUS THEATER /

FORSCHUNGSTHEATER

oder Kläger_innen, die ihren Fall gar nicht erst vorbringen konnten. Die Repräsentation und Stellvertretung im Theater und die vor Gericht werden untersucht und vertauscht. Können wir das Theater nutzen, um zur Sprache zu bringen, was vor Gericht nicht zur Sprache kommt? Was geschieht, wenn Erwachsene von Kindern vertreten werden?

Wir wollen mit Repräsentation und Stellvertretung spielen und neue Wege der Fürsprache erkunden: ein Sprechen-Für ist häufig in der Gefahr, ein Sprechen-Über zu sein, das entlang bestehender Dominanzverhältnisse jene bevormundet, denen es eine Stimme zu geben versucht. Kinder können ein Lied davon singen. Wenn diese nun Erwachsene vertreten, öffnen sich Fluchtlinien: Ist es möglich, eine Lücke für das Unvertretbare in der Stellvertretung, das Ungesicherte jeder Repräsentation zu lassen? Sichtbar zu machen, dass das in der Stellvertretung Vertretene nie vollständig im Vertreter aufgeht?

Mitwirkende: Greta Granderath (Assistenz/Dramaturgie), Gonzalo Barahona (Bühnenbild) und Hamburger Schüler_innen

Mit herzlichem Dank an das Graduiertenkolleg, Max, Sibylle und an alle, die das Projekt mit Rat und Aktion unterstützt haben!

Tickets telefonisch unter 040 250 72 70



SEBASTIAN MATTHIAS

PEOPLE LOOKING AT PEOPLE LOOKING AT PEOPLE

Die Hauptbeschäftigung von Menschen im öffentlichen Raum ist es, sich gegenseitig zu beobachten. Das ist die These von William H. Whytes Film „The Social Life of Small Urban Spaces“, die in seiner Aussage „people looking at people looking at people“ prägnant zusammengefasst ist. Menschen in der Stadt bilden ein Netzwerk aus eigenständigen Akteuren. Durch die sich überkreuzenden Blickbeziehungen und Handlungen ergeben sich immer neue Konstellationen, die Veränderungen bewirken und unüberschaubar komplex sein können. Von solchen Organisationsstrukturen ausgehend lässt sich auch Choreographie neu denken. Interaktive Inszenierungsstrategien oder partizipative Gruppenchoreographien gehen meist von einem geplanten System oder einer regelhaften Spielanleitung aus, die den einzelnen Akteur in den Bezug zu einem gemeinsamen Ganzen bringt. In Netzwerken, wie den Sozialen der Stadt, organisieren sich die einzelnen Akteure jedoch unabhängig von einer gedachten und geplanten Ordnung. Was kann diese Anordnungsweise für die choreographische Arbeit bedeuten und kann sie als Ausgangspunkt für eine partizipative Tanzperformance fungieren?

People looking at people looking at people ist der Auftakt einer künstlerischen Forschungs- und Performancereihe zum Groove der Stadt, die von 2014–2016 in Berlin, Hamburg, Zürich, Freiburg, Düsseldorf und Frankfurt in einer kollaborativen Methode erarbeitet wird. Sebastian Matthias untersucht gemeinsam mit Komponisten, bildenden Künstler_innen, Tänzer_innen und anderen Kollaborateuren partizipative Räume in der Stadt. Ausgangspunkt von Matthias' Recherche sind seine Überlegungen zum choreografischen Groove, die auch Gegenstand seiner wissenschaftlich-künstlerischen Forschung sind. Zwischen 13 und 18 Uhr diskutieren die kollaborierenden Künstler_innen der einzelnen Städte, Nino Baumgartner, Eva Berendes, Tamer Fahri Özgönenc und Michael Wolters, zum Beginn des Arbeitsprozesses der kommenden Performances ihre Ansätze in einer öffentlich zugänglichen Installation, die aus Werken der verschiedenen Künstler_innen besteht. Um 19:30 Uhr gibt im Anschluss eine Paneldiskussion Einblicke in die jeweiligen künstlerischen Ansätze und stellt die Inszenierungsstrategien für die Netzwerk-Choreographien der Performance-Serie vor.



MI, 7. MAI, 13:00 – 18:00 UHR

ARBEITSRAUM

19:30 UHR

PANELDISKUSSION

K3/KAMPNAGEL (P1)

Eintritt frei

MARTIN NACHBAR

GÄNGE — GEMEINSAM UM DIE HÄUSER (BEI KAMPNAGEL) ZIEHEN

„Gehen,“ so die amerikanische Tanzkritikerin Sally Banes, „ist etwas, das alle tun, sogar Tänzer, wenn sie nicht auf der Bühne sind. Gehen ist die mitschwingende Verbindung zwischen Tänzern und Zuschauern, eine geteilte Erfahrung, die Raum für persönliche Eigenarten und individuelle Stile lässt.“

Gleichzeitig kann Gehen mit jedem Schritt zu einem vielschichtigen Experiment werden, mit dem das Unbekannte erkundet wird und die Bezüge zur Welt erweitert oder sogar neu definiert werden. Kleinkinder, die das Gehen gerade erlernen, oder Entdecker und Reisende stoßen so beständig in neue Räume vor. Doch auch im Alltag eines Erwachsenen geschieht es mitunter, dass ein eigentlich bekannter Platz aus einem bisher nie genutzten Ausgang aus der U-Bahn betreten wird und in neuem Licht erscheint, oder dass Straßenarbeiten den Untergrund des Arbeitsweges unsicher erscheinen lassen. Solche Momente machen wieder bewusst, dass das Gehen einst erlernt wurde. Es ist, wie der französische Soziologe Marcel Mauss bemerkt, eine Technik, die Erwachsene dazu befähigt, sicheren Schrittes durch den Alltag zu gelangen. „Körpertechniken,“





DO, 8. MAI, 19:30 UHR

K3/KAMPNAGEL (P1)

so der Kulturwissenschaftler Erhard Schüttelpelz mit Bezug auf Mauss, „wären [...] dementsprechend körperliche Verrichtungen, die man durch Vorschriften, ständige Übung und Nachahmung lernen kann und auch muss und deren Wissen mit ihrem Tun auf die eine oder andere Weise zusammenfällt.“

In *Gänge – Gemeinsam um die Häuser (bei Kampnagel) ziehen* stellt Martin Nachbar seine Recherchen zum Gehen und der damit verbundenen Wahrnehmung und Konstitution von öffentlichem Raum vor. Er lädt das Publikum ein, sich gemeinsam mit ihm und seinen Mitarbeiter_innen auf Geh- und Wahrnehmungsübungen im Theater und auf der Straße einzulassen, um so zu erkunden, wie wir gehend unterschiedliche Räume (mit) gestalten, und wie es möglich sein könnte, mit einem so erlangten Wissen das eigene Gehen wie auch das Teilen von öffentlichen Räumen bewusster zu gestalten.

In *Gänge* wird das Publikum mit den Performern_innen um die Häuser ziehen. Gemeinsam werden die Beteiligten zu Passanten, die Stadt wird zur interaktiven Kulisse einer Performance, deren Ziel der Weg ist.

Wetterfeste Kleidung empfehlenswert

Beschränkte Teilnehmerzahl

Tickets: 5,- EUR unter tickets@kampnagel.de oder telefonisch unter 040 27 09 49 49



HANNAH KOWALSKI

ENTSCHEIDEN SPIELEN

Ob im Bundestag oder im Klassenzimmer, wo Menschen zusammen leben und handeln werden ständig Entscheidungen gefällt. Mit eingeritzten Namen versehene Tonscherben, Laptops und Hände sind nur einige von vielen Medien, die hierbei genutzt werden.

„We disagree but we assemble and that’s the whole idea of politics“, bemerkt der Soziologe Bruno Latour in einem Videointerview.

Wie stimmt man individuelle Interessen miteinander ab, wenn man gemeinsam handeln will? Dafür werden meist formale Entscheidungsverfahren angewendet, die in der modernen Demokratie zum großen Teil durch den Gebrauch von Wahlzetteln oder Handzeichen geprägt sind. Die performativen Elemente dieser Prozesse sind überschaubar und wiederholen sich. Und sie werden kaum verändert oder aber bewusst inszeniert.

Macht es einen Unterschied, ob man per Wahlzettel oder aber zum Beispiel durch den Gang in eine bestimmte



FR, 9. MAI, 18:00 UHR

FUNDUS THEATER /

FORSCHUNGSTHEATER

Richtung abstimmt? Und wenn dem so wäre, könnte man dann durch eine theatrale Betrachtung dieser Abstimmungsprozesse neue Entscheidungssysteme finden, welche unserem aktuellen demokratischen Zeitgeist eher entsprechen? Während momentan einerseits Onlinepetitionen, selbstorganisierte Stadtteilversammlungen und andere nicht parlamentarische Versammlungsformate florieren, werden andererseits die eigentlich relevanten politischen Entscheidungen auf einer supranationalen Ebene getroffen, deren demokratische Legitimation oft fraglich ist.

Wenn es um wichtige politische Entscheidungen geht, hat man selten Gelegenheit mit den Verfahren des Abstimmens selbst zu experimentieren. Deshalb wollen wir in dieser Performance *entscheiden spielen*:

Wir versetzen uns zurück ins alte Griechenland, beschäftigen uns mit den Schwarmentscheidungen von Vögeln und Fischen und erproben die Abstimmungsprozesse der Zukunft – immer auf der Suche nach neuen Verfahren, die kollektives Handeln organisieren.

entscheiden spielen – eine interaktive Lecture

Performance im Forschungstheater für alle ab 9 Jahren

Von Hannah Kowalski, Dramaturgie: Greta Granderath, Tobias Quack

Besonderer Dank an Sibylle Peters und Kai van Eickels

Tickets telefonisch unter 040 250 72 70



STEFANIE LOREY

MUSEUM DES AUGENBLICKS, HAMBURG

Der eine hortet Gleiches, ungeachtet dessen, dass es verschieden ist. Der andere hebt Gleiches auf, gerade weil es verschieden ist. Ästhetisch nenne ich diese differenzierte Weise zu sammeln, weil wir hier über die Gleichheit hinaus auch noch auf eine Verschiedenheit achten, die sich in der Anschauung zeigt.

Manfred Sommer: Sammeln – Ein philosophischer Versuch

Eine Black Box. Darin ein weiterer Raum in Form einer Rotunde, begrenzt von zwölf großformatigen Leinwänden. Auf diesen: zwölf Portraitaufnahmen von Menschen, deren stiller Blick den der Zuschauer_innen trifft.

Das *Museum des Augenblicks* ist der Beginn einer unabschließbaren Sammlung, in der ältere Menschen nach Bildern aus ihrem Leben befragt werden, die für sie prägend waren, nach Bildern, die bleiben werden, ihren ganz persönlichen inneren Fotografien. Eine Sammlung von Momenten, in denen das Erinnerungsbild zwischen den Worten erscheint, die dafür gefunden werden und in den Spuren, die es in Körper und Habitus, Stimme, Geste und Gedächtnis hinterlassen hat.

In der Installation überlagern sich die subjektiven Räume der Betrachter_innen mit denen der Erzähler_innen, die Hörräume mit den jeweils gewählten Perspektiven: das, was erzählt wird, mit dem was ausgelassen, was verschwiegen wird. Vergangenheit wird als Vergangenheiten erfahrbar, die Geschichte als Ort der Verhandlung zeigen.

FR, 9. MAI, 19:00 – 21:00 UHR

SA, 10. MAI, 19:00 – 21:00 UHR

SO, 11. MAI, 15:00 – 17:30 UHR

K3/KAMPNAGEL (K4)

Besuchszeiten können zur vollen und zur halben Stunde gebucht werden

Dauer: ca. 25 Minuten für maximal 3 Zuschauer_innen gleichzeitig

Ticketreservierung erforderlich

Tickets: 5,- EUR unter tickets@kampnagel.de oder telefonisch unter 040 27 09 49 49 oder online über www.k3-hamburg.de

Sounddesign: Bjoern Auftrag, Videodesign: Marc Jungreithmeier, Produktionsleitung: Inga Wagner, Assistenz: Solveigh Patett, Vorrecherche: Caspar Schleicher, Projektkoordination: Markus Both, Entwicklung Kompassmodul: Thomas Willemsen

Gefördert durch die Kulturbehörde Hamburg sowie die Hamburgische Kulturstiftung, mit freundlicher Unterstützung von satis&fy und Microtech Gefell, mit einem besonders herzlichen Dank an alle Beteiligten

MARGARITA TSOMOU

FACE-TO-FACE MIT DEN VIELEN PLATZBESETZUNG SYNTAGMA, ATHEN 2011

Von den Bewegungen des Jahres 2011 über den Taksim-Platz bis zum ukrainischen Maidan taucht das Besetzen und Versammeln auf urbanen Plätzen immer wieder als Format politischer Artikulation auf. Die auf den Plätzen Versammelten sind heterogen zusammengesetzte Mengen, die als „Empörte“, „Aganaktismenoi“, „99%“ oder „Capulcus“ in Erscheinung treten. Nicht als klar benennbare soziale Gruppe oder Klasse, sondern als Ansammlungen differenter „Vieler“, erfinden und verschieben sie die Bedingungen ihrer politischen wie medialen Repräsentation. Der Slogan „Ihr repräsentiert uns nicht“ der griechischen Besetzung des Parlamentsplatzes Syntagma in 2011 wandte sich an Parteien, Gewerkschaften und NGOs, aber auch an Vertreter des medialen Mainstreams. Statt diese Agenten für die Vielen sprechen zu lassen, wurden vielfältige Formen der Selbstrepräsentation produziert. Gleichzeitig wandte man sich anstelle repräsentativer Organisationsformen vermehrt performativen Praxen der Selbstorganisation zu.

Meine Forschung befasst sich mit den medialen und performativen Praktiken der Empörtenbewegung auf dem Athener Syntagma-Platz in 2011.

Während eine erste künstlerische Arbeit im Oktober 2013 nach Möglichkeiten gesucht hat, das Ereignis mit den





SA, 10. MAI, 19:00 UHR

20:00 UHR

21:00 UHR

22:00 UHR

3 x 23 INTERNETCAFÉ

Mitteln des künstlerischen Dokumentarismus zu reflektieren und zu übersetzen, stellt die zweite künstlerische Arbeit meiner Forschung ein Format vor, das Repräsentationsformen der Vielen durch Viele erprobt.

Aktion mit Videoanrufen

Skype-Gespräche mit Beteiligten aus der Besetzung des Syntagma-Platzes werden in einem Internetcafe organisiert, in denen singuläre Erzählungen über das Ereignis sowie Diskussionen über seine Nachhaltigkeit ermöglicht werden sollen. Die Besetzung des Syntagma-Platzes – ein Event, das drei Jahre zurückliegt – soll dabei der Anlass sein, um in einem Prozess der Forschung in situ über aktuelle Fragen zu diskutieren, wie beispielsweise über die Themen Krise, Europa, Wahlen, Parlamentarismus und Demokratie, Selbstorganisation, solidarisches und alternatives Wirtschaften, Exoduspraktiken oder neukonstituierende Prozesse von unten. Die zu befragenden Themen werden dabei vom Publikum in einem moderierten Verfahren generiert und anschließend in Videoanrufen diskutiert. Schließlich versteht sich diese Aktion als Teil eines konstituierenden Prozesses zwischen europäischen Aktivist_innen-Netzwerken. Das Projekt möchte diesen zwischen Hamburg und Athen anstoßen und einen Raum bieten um zu seiner Diffusion beizutragen.

Dauer: 1 Stunde für maximal 12 Personen

Anmeldung erforderlich unter:

kontakt@versammlung-und-teilhabe.de oder

telefonisch bis zum 09.05 unter 0157 78 68 52 53

EVA PLISCHKE

THE SHAPE OF THINGS TO COME



*Formen der Dinge, die kommen werden
Verformen der Dinge, die kommen werden
Performen der Dinge, die kommen werden*

„Die Zukunft gibt es gar nicht, die gibt es nur in deinem Kopf.“ So die Aussage eines Mitglieds des Jungen Instituts für Zukunftsforschung, das Eva Plischke zusammen mit Hamburger Schüler_innen in ihrem ersten Projekt gegründet hat ¹. Was es aber gibt und was uns umgibt sind narrative bis materielle Erscheinungs- und Darstellungsformen der Zukunft. In ihrer Lecture Performance wird Eva Plischke Zahlen, Kurven, Grafiken, Modelle, Dinge und Vorgänge im Raum (ver-)sammeln, die Zukunft darstellen und re-präsentieren². Fixierte Formen treffen auf performative Formen: Auch soziale Praktiken oder Versammlungsformen werden als *shape of things to come* oder Zukunftsszenarien gelesen, in denen nicht selten Versprechen auf alternative Zukünfte jenseits des Status Quo stecken.



Das Junge Institut für Zukunftsforschung hat sich auf die Entwicklung von Zukunftsszenarien spezialisiert.

In ihrer Forschung beschäftigt sich Eva Plischke mit der Entstehung alternativer Zukünfte und der Frage, inwiefern Zukunftsszenarien verstanden als szenische, performative und partizipative Praxis (alternative) Handlungsspielräume eröffnen anstatt diese einzuschränken. Der Begriff des Zukunfts-Szenarios kommt ursprünglich aus dem Theater; ein Szenarium ist hier der Plan oder das Script von Handlungen auf einer Bühne/an einem Schauplatz.

Die Institutsmitglieder ebenso wie Kolleg_innen und Expert_innen der Zukunftsforschung sind im Mai eingeladen, die Agenda des Jungen Instituts zu (re-)formulieren: Verschiedene Auffassungen von Zukunftsszenarien und Verfahren zu ihrer Entwicklungen werden umrissen und ad hoc mit den Anwesenden ausprobiert. Dabei steht auch die Zukunft des Instituts selbst zur Disposition: Welche Gestalt oder Form könnte es in Zukunft annehmen?



DI, 13. MAI, 16:00 UHR

FUNDUS THEATER/

FORSCHUNGSTHEATER

¹ Das Junge Institut für Zukunftsforschung wurde 2012 mit 40 Schüler_innen des Europagymnasium Hamm gegründet. In diesem Institut sind Kinder und Jugendliche die Zukunftsweisen und beraten Erwachsene in Zukunftsfragen. Über eine öffentliche Ausschreibung konnten Hamburger Akteure dem Institut Zukunftsfragen und Forschungsaufträge stellen. Im Mai 2013 wurden erste Forschungsergebnisse den Auftraggeber_innen und anderen Besucher_innen präsentiert.

² Repräsentieren heißt jmd. oder etw. vertreten oder darstellen, das (in seiner Gesamtheit) nicht da ist. Und die Zukunft kann ja noch nicht ganz da sein. Sonst wäre es ja nicht mehr die Zukunft. Bestimmte Zukunftsbilder werden immer wieder re-präsentiert (und re-produziert).

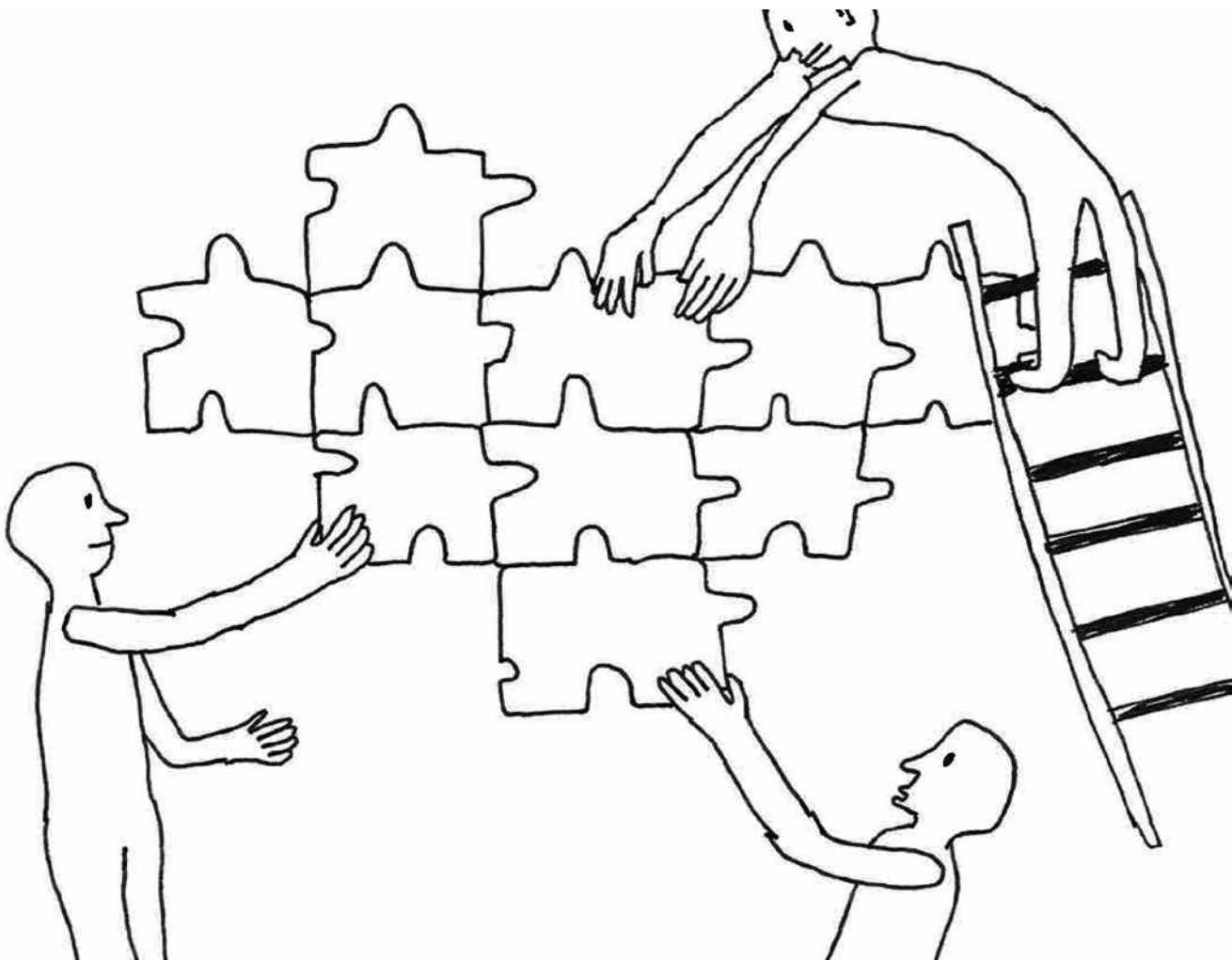
Lecture Performance des Jungen Instituts für
Zukunftsforschung für Kinder und Erwachsene
In Kooperation mit dem Europagymnasium Hamm
Von und mit: Eva Plischke, Ausstattung: Judith
Kästner, Sounds: Friedrich Greiling


Tickets: 6,- EUR/Kind (bis 16 Jahre), 7,- EUR/
Erwachsene telefonisch unter 040 250 72 70




HILKE BERGER

DIE SOZIALE FRAGE





Von Latour bis zu Lambada
Alles Wissen zählt!



Machen Sie mit!
Spenden Sie Ihr Wissen
und gewinnen Sie eine tolle
soziale Dienstleistung über
www.kunstmachtgesellschaft.net

Sozial neu denken

Was hieß noch mal sozial? Was haben soziale Netzwerke mit sozialem Wohnungsbau zu tun? Und warum ist soziale Kompetenz jetzt das neue Einstellungskriterium?

Es ist offensichtlich: Sozial - ein Wort so allgegenwärtig wie unklar. Im täglichen Gebrauch meint es alles und nichts zwischen dem Gemeinwohl dienend und dem beziehungsknüpfenden Miteinander.


Das Projekt *Die soziale Frage* widmet sich dieser Unklarheit mit Blick auf künstlerische Arbeiten.

Die Fragen:

Was ist soziale Kunst?

Was ist die Kunst des Sozialen?

bilden den Ausgangspunkt für eine Spurensuche nach neuen Figurationen des Sozialen.



**Sozial neu denken auf:
kunstmachtgesellschaft.net**

FORTLAUFEND ONLINE

WWW.KUNSTMACHT

GESELLSCHAFT.NET



Die soziale Frage ist der Auftakt zu einem einjährigen künstlerischen Forschungsvorhaben, das im Oktober 2014 gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs Kultur der Metropole an der HafenCity Universität Hamburg starten wird. Es beschäftigt sich theoretisch wie praktisch mit der Kunst des Sozialen im Bereich urbaner Künste. *Die soziale Frage* ist Teil der Forschung im Rahmen des Promotionsprojekts *Kunstmacht Gesellschaft – Projekte an der Schnittstelle von Kunst und Sozialem*.

Machen Sie mit! Spenden Sie Ihr Wissen und gewinnen Sie eine tolle soziale Dienstleistung über www.kunstmachtgesellschaft.net

ADRESSEN

3 x 23 INTERNET CAFÉ

Sternstraße 107 – 109 | 20357 Hamburg

BAUSTELLEN CASINO/KULTUR PALAST HAMBURG

Öjendorfer Weg 30a | 22119 Hamburg

FUNDUS THEATER/FORSCHUNGSTHEATER

Hasselbrookstraße 25 | 22089 Hamburg

K3 – ZENTRUM FÜR CHOREOGRAPHIE | TANZPLAN HAMBURG

Kampnagel | Jarrestraße 20 | 22303 Hamburg

Das künstlerisch-wissenschaftliche Graduiertenkolleg **Versammlung und Teilhabe: Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste** wird von einer Kooperation zwischen Hochschule und künstlerischen Institutionen getragen:



HCU

HafenCity Universität
Hamburg



www.versammlung-und-teilhabe.de
kontakt@versammlung-und-teilhabe.de

IMPRESSUM

Herausgeberinnen | **Regula Valérie Burri, Kerstin Evert, Sibylle Peters, Esther Pilkington, Gesa Ziemer**
Redaktion | **Elise v. Bernstorff, Dorothea Griebach, Sylvi Kretzschmar, Martin Nachbar, Margarita Tsomou**
Redaktionelle Betreuung | **Frederike Neißkenwirth**
Gestaltung | **bseiten**
Druck | **drucktechnik altona**

BILDNACHWEISE

Für alle Bilder, deren Herkunft nicht festzustellen war, gilt es anfällige Forderungen bei uns anzumelden.
S. 4 und 5 © **Rasande Tyskar**, S. 6 und 7 © **Mediengruppe Sonnenland**, S. 8 und 9 © **Jan Reimers**, S. 13 © **Hanno Krieg**, S. 14 und 22 © **Thies Rätzke**, S. 15 Filmausschnitt „The Social Life of Small Urban Spaces“, William H. Whyte, S. 16 und 17 © **Anja Kühn**, S. 18 und 19 © **Gyde Borth**, S. 20 © **Matthias Quabbe**, S. 23 © **Margarita Tsomou**, S. 24 und S. 25 © **Judith Kästner**, S. 26 © **Lena Hällmayer**

Das Graduiertenkolleg wird gefördert:

GERADE ERSCIENEN:



FINISSAGE, BUCHPRÄSENTATION UND FEIER

DI, 13. MAI, 19:00 UHR

FUNDUS THEATER / FORSCHUNGSTHEATER

DONNERSTAG, 1. MAI

20 Uhr SYLVI KRETZSCHMAR
Esso Häuser Echo – Ein Nachruf | Performance/Politische Rede/Requiem
 Kampnagel (P1)

FREITAG, 2. MAI

19:30 Uhr ERÖFFNUNG
 K3/Kampnagel

20 Uhr SYLVI KRETZSCHMAR
Esso Häuser Echo – Ein Nachruf | Performance/Politische Rede/Requiem
 Kampnagel (P1)

SAMSTAG, 3. MAI

18 Uhr DOROTHEA GRIESSBACH
Stadt_Teile_Videos_II | Videoprojektion
 Baustellen Casino/Kultur Palast Hamburg

SONNTAG, 4. MAI

14 Uhr INGA REIMERS
Das perfekte Forschungs-dinner? | Ess-Experiment und Präsentation
 K3/Kampnagel (Küche)

18 Uhr GEHEIMAGENTUR
Rehearsing the Art of Being Many | Guided Tour
 Kampnagel (Vorhalle)

19 Uhr INGA REIMERS
Das perfekte Forschungs-dinner? | Ess-Experiment und Präsentation
 K3/Kampnagel (Küche)

DIENSTAG, 6. MAI

18 Uhr ELISE VON BERNSTORFF
Das jüngste Gericht – Eine außergerichtliche Verhandlung | Performance
 FUNDUS THEATER/Forschungstheater

MITTWOCH, 7. MAI

13–18 Uhr SEBASTIAN MATTHIAS
people looking at people looking at people | Arbeitsraum

19:30 Uhr | Panel-Diskussion
 K3/Kampnagel (P1)

DONNERSTAG, 8. MAI

19:30 Uhr **MARTIN NACHBAR**
Gänge – gemeinsam um die Häuser (bei Kampnagel) ziehen | **Performance**
 K3/Kampnagel (P1)

FREITAG, 9. MAI

18 Uhr **HANNAH KOWALSKI**
entscheiden spielen | **Lecture Performance**
 FUNDUS THEATER/Forschungstheater

19–21:00 Uhr **STEFANIE LOREY**
Museum des Augenblicks, Hamburg | **Sound- und Videoinstallation**
 K3/Kampnagel (K4)

SAMSTAG, 10. MAI

19–21:00 Uhr **STEFANIE LOREY**
Museum des Augenblicks, Hamburg | **Sound- und Videoinstallation**
 K3/Kampnagel (K4)

19 Uhr **MARGARITA TSOMOU**
20 Uhr *Face to face mit den Vielen* | **Aktion mit Videoanrufen**
21 Uhr 3 x 23 Internetcafé
22 Uhr

SONNTAG, 11. MAI

15–17:30 Uhr **STEFANIE LOREY**
Museum des Augenblicks, Hamburg | **Sound- und Videoinstallation**
 K3/Kampnagel (K4)

DIENSTAG, 13. MAI

16 Uhr **EVA PLISCHKE**
The Shape of Things to Come | **Lecture Performance**
 FUNDUS THEATER/Forschungstheater

18 Uhr **FINISSAGE**
mit Buchpräsentation
 FUNDUS THEATER/Forschungstheater

DURCHGEHEND

HILKE BERGER
Die soziale Frage | **Ein Wissens-Spendenaufruf**
www.kunstmachtgesellschaft.net

GRADUIERTENKOLLEG **VERSAMMLUNG & TEILHABE:**
URBANE ÖFFENTLICHKEITEN UND PERFORMATIVE KÜNSTE